№ 5859. Dienstag, 11. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 10. Jan. Prinz Peter Napoleon (Vetter des Kaisers) hat den Redacteur der „Marseillaise“, Victor Noir (nicht Rochefort, wie das Gerücht sagte), in seiner Wohnung wegen thätlicher Beleidigung erschossen. Victor Noir hatte, wie es heißt, dem Prinzen im Auftrage eines Mitarbeiters der genannten Zeitung eine Duellforderung überbracht. Der Prinz ist verhaftet und in die Conciergerie gebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In der Legislative erklärte Ollivier gegenüber Gambetta, die Regierung könne sich nicht zum Spielzeug der Fractionen hergeben. Ordnung und Sicherheit seien die Garantien der Freiheit. Die Regierung wolle vollständige loyale Freiheit, jedoch ohne Schwäche.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Sternberg, 10. Jan. Landtag. Durch ein Rescript der mecklenburg-schwerinschen Regierung werden neue Steuervorlagen eingebracht, durch welche Vieh- und Frontalsteuer beseitigt werden. An Stelle der ersteren tritt eine Steuer vom großen Grundbesitz nach Einschätzung und vom kleinen landwirthschaftlichen Betriebe in Stadt und Land, an Stelle der letzteren eine Miethssteuer von vermietheten Gebäuden.

Dresden, 10. Jan. In dem Antrage auf eine neue Verwaltungsorganisation, der noch nicht eingereicht, sondern erst in Vorbereitung begriffen ist, wird die Aufhebung der Gerichtsämter und der Kreisdirectionen und die Einsetzung von Bezirksvertretungen neben den Amtshauptleuten befürwortet. Zwei Drittel dieser Vertretungen sollen aus den allgemeinen Wahlen, ein Drittel aus den am höchsten besteuerten Einwohnern hervorgehen. (W. T.)

München, 10. Jan. In der Kammer der Abgeordneten wurde die Prüfung der Münchener Wahlen vorgenommen. Zunächst wurde die Frage, ob mit der Beanstandung der Wahlen auch die Suspension der Gewählten auszusprechen sei, mit 80 gegen 72 St. bejaht. Sämmtliche Ultramontane stimmten dafür, sämmtliche Liberale dagegen, 2 Mitglieder der liberalen Partei fehlten. Hierauf wurde die Beanstandung der Münchener Wahlen mit 82 gegen 47 St. ausgesprochen; eine Anzahl Mitglieder der liberalen Partei enthielt sich der Abstimmung, da dieselben zwar für die Beanstandung, aber nicht für die Suspension stimmen wollten. (N. T.)

Madrid, 10. Jan In das Ministerium sind eingetreten: Rivero (Inneres), Topete (Marine), Sagasta (Staatsminister) und Montero Rios (Justiz). Dieselben haben ihre Functionen bereits heute übernommen. — Gestern fand in Oviedo eine große Volksdemonstration gegen den Herzog von Montpensier statt. (W. T.)

Constantinopel, 10. Jan. Dem Vernehmen nach hat der Vizekönig die Auslieferung der in Marseille für ihn gebauten Panzerschiffe so wie der von der türkischen Regierung reklamirten Schußwaffen hierselbst angezeigt. Die Verzögerung der Auslieferung entschuldigte der Vizekönig mit dem Ausstande der Rechnungen. (W. T.)

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. Jan.

Abg. v. Scheel-Plessen zeigt an, daß er zum Curator der Universität Kiel ernannt ist; die Geschäftsordnungs-Commission soll entscheiden, ob dadurch sein Mandat erloschen ist.

Vorberathung der Kreisordnung: 2 Abschn., 2 Tit. „Von der Gliederung und den Aemtern des Kreises“. Ohne Debatte wird § 20 angenommen: „Der Gemeindevorstand besteht aus dem Gemeinde-Vorsteher (Schulze, Scholze, Richter, Dorfrichter) und zwei Schöffen (Schöppen, Gerichtsmänner, Gerichts- oder Dorfgeschworenen), welche den Gemeindevorsteher in den ihm obliegenden Amtsgeschäften zu unterstützen und in Behinderungsfällen zu vertreten haben. Wo die Zahl der Mitglieder des Gemeindevorstandes nach den bestehenden Bestimmungen eine größere ist, verbleibt es bei derselben. Auch kann auf Antrag der Gemeinde die Zahl der Schöffen durch den Kreisausschuß nach Anhörung des Amtshauptmannes vermehrt werden.“

§ 21 lautet: „Die Gemeinde-Vorsteher und die Schöffen werden von der Gemeinde-Versammlung, beziehungsweise -Vertretung aus der Zahl der stimmberechtigten Gemeinde-Mitglieder durch absolute Stimmenmehrheit gewählt. Die Wahlen erfolgen nach näherer Vorschrift des diesem Gesetze beigefügten Wahlreglements.“ (Hierzu beantragen 1) v. d. Reck folgende Fassung: „Die Gemeindevorsteher und Schöffen werden vom Landrath auf das Gutachten des Amtshauptmanns und nach Anhörung der Gemeindeversammlung auf 6 Jahre ernannt.“ 2) v. Hoverbeck: Hinter § 21 einen neuen Paragraphen einzuschalten: „Stimmberechtigtes Gemeinde Mitglied ist jeder großjährige Mann, der im Vollbesitze der bürgerlichen Rechte ist und zu den Gemeindelasten beiträgt.“ 3) v. Mitschke-Collande schaltet hinter „stimmberechtigten“ ein: „angesessenen“.) — Abg. v. Bockum-Dolffs erklärt sich für das Amendement Mitschke-Collande; Abg. v. d. Reck will das Janusgesicht der Regierungsvorlage beseitigen, das dieser Paragraph trage: vorn eine republikanische, hinten eine bureaukratische Physiognomie. — Abg. v. Hoverbeck: Während der Vorredner der Vorlage vorwirft, daß sie ein Janusgesicht hat, und zwar ein hinteres, welches das republikanische Gesicht sein soll (Heit.), trägt sein Amendement zwei hintere Janusgesichter, nämlich ein absolutistisches und ein bureaukratisches. (Große Heit) Wenn er meint, daß die zu wählenden Bürgermeister oft vor der Wahl stumpfe, nach derselben aber scharfe Zähne zeigen und beißen, so ist seinem Vorschlage, der dies beseitigen soll, entgegenzuhalten, daß der nach demselben gewählte Schulze an dem umgekehrten Fehler leidet, er beißt diejenigen, die zu beißen ihm sein Herr befiehlt. Wie die Wahlen heute sind, können sie nicht bleiben, denn sie führen in einzelnen Provinzen geradezu zu einer Aristokratie der Vollbauern, was weder die linke noch die rechte Seite dieses Hauses will. Wir können aber auch nicht zu dem Drei-Klassenwahlsystem zurückkehren, nachdem dasselbe gerade durch dieses Ministerium und besonders durch den jetzigen Ministerpräsidenten so schwer verurtheilt ist; es ist für eine kleine Gemeinde geradezu practisch unmöglich. Es bleibt also nichts übrig, als das Prinzip, auf dem mein Antrag basirt, in das Gesetz zu setzen, daß jeder, der von der Gemeinde besteuert wird, auch wählbar ist. — Abg. v. Mitschke-Collande befürwortet seinen Antrag, durch den er ein nothwendiges Band zwischen dem kleineren und größeren Grundbesitz aufrecht erhalten will. Man sollte die Grundbesitzer nicht sowohl in große und kleine theilen, sondern in solche, die sich um ihre Gemeinden kümmern und solche, die im Winter in der Stadt und im Sommer auf ihrer Villa wohnen. — Abg. v. Hennig plädirt für unveränderte Annahme. Das Amendement v. d. Reck enthält eine bureaukratische Verschlimmerung, das Hoverbeck'sche aber nimmt etwas vorweg, was nicht in die Kreis-, sondern in eine Gemeindeordnung gehört. Die Zusammensetzung der Kreisversammlung muß ohnehin auf eine andere Basis gestellt werden, als dieser Entwurf es beabsichtigt; dies Motiv v. Hoverbecks wird also durch Amendirung der späteren Paragraphen seine Erledigung finden — Reg.-Comm. Persius schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen v. Hennigs an. — Abg. Solger will die Entwickelung der Gemeindeordnung abwarten und warnt davor, hier Fremdes, namentlich aber das allgemeine Wahlrecht einzumischen, das sei ein gefährliches Experiment. — Abg. Virchow: Wie die Lasten im Kreise zu vertheilen, dafür haben Sie behutsam Vorsorge getroffen; ist es da nicht ungerecht, die Vertheilung der Rechte ungeregelt zu lassen? Ich weiß auch nicht, worauf das Vertrauen des Hrn. Solger auf die weitere Entwickelung beruht; in mir wenigstens erregt das Verhalten der Regierung nicht die geringste Hoffnung auf eine Landgemeinde-Ordnung, die unsern Wünschen entspricht. Der Hr. Reg.-Comm. vermeidet es auch sorgsam, uns irgendwelche Andeutung darüber zu geben, in welcher Richtung diese Landgemeindeordnung gehen soll, und was sein Hr. Chef darüber denkt, sagt er auch nicht. Kreis- und Gemeindeordnung stehen in so innigem Zusammenhang, daß man die erstere nicht schaffen kann, ohne vorher über die zweite positive Gedanken zu haben. — Minister des Innern: Wenn es staatsmännisch ist, Gedanken über einen Complex von Gesetzen zu haben, so ist es auch manchmal staatsmännisch, solche Gedanken nicht auszusprechen; denn was heute richtig ist, kann künftig nicht richtig sein; übrigens hilft das Aussprechen nicht, wenn diese Gedanken nicht formulirt sind. Je schneller wir mit der Kreisordnung fertig werden, desto schneller wird auch die Gemeindeordnung folgen. — Abg. v. Hennig: Es ist dem Minister nicht zuzugeben, daß die Kreisordnung bereits die Grundprincipien für die übrigen organisatorischen Gesetze enthalte; wäre das der Fall, dann würden wir mit von Hoverbeck bedacht sein müssen, besondere Wahlbestimmungen zu treffen. Wir hoffen § 84 (der von der Bildung der Wahlversammlungen handelt) in unserem Sinne umzugestalten; gelingt das nicht, dann werden auch wir bei der zweiten Berathung auf die Wahl der Gemeindevorsteher zurückgehen müssen. — Abg. Dr. Virchow: Die Bestimmungen über die Wahlen gehören so sehr in diesen ganzen Bau hinein, daß damit unmöglich gewartet werden kann. Wenn Sie jetzt über die Frage der Stimmberechtigung stillschweigend hinweggehen, so werden Sie das alte Verhältniß mit neuen Garantien der Dauer versehen. Darum setzen Sie jetzt sofort etwas Besseres an die Stelle des alten Schlechten! Daß es manchmal staatsmännisch ist, etwas zu verschweigen, scheint mir mehr ein Erfahrungsgrundsatz für den Minister des Auswärtigen als für den des Innern zu sein. Jeder, der öffentlichen Angelegenheiten dienen will, muß dem Volke sowohl als dem Könige gegenüber mit seinen Principien offen hervortreten und treu bei diesen Principien stehen bleiben. Das ist die Grundlage jeder politischen Staatsentwicklung. Wenn man aber erklärt, ich will nicht sagen, was ich vorhabe, dann dient man damit dem Augenblick, nicht aber dem dauernden Interesse des Staates; man ist so vielleicht im Stande, sich eine Majorität zu bilden, Gesetze für den Augenblick zu machen, augenblicklichen Unbequemlichkeiten aus dem Wege zu gehen; Verhältnisse aber, die auf eine gewisse Stabilität Anspruch machen, schafft man auf diese Weise nicht. — Darauf wird § 21 unter Ablehnung sämmtlicher Amendements in der Fassung der Vorlage angenommen.

§ 22 der Vorlage lautet: „Die Wahl der Gemeindevorsteher und der Schöffen erfolgt auf sechs Jahre. Nach dreijähriger Dienstzeit können die Gemeindevorsteher auf 12 Jahre oder auf Lebenszeit gewählt werden“. Nach einer längeren Debatte, in der der Abg. v. Hennig namentlich die Wahl auf Lebenszeit bekämpft, wird der § in der von v. Hennig amendirten Fassung angenommen: „Die Wahl der Gemeinde-Vorsteher und der Schöffen erfolgt auf 3 Jahre“. § 23 wird ohne Debatte in folgender, von v. Hennig amendirter Fassung angenommen: „Wegen der Gründe für die Ablehnung des Amtes eines Gemeinde-Vorstehers oder Schöffen, sowie wegen der Folgen einer ungerechtfertigtrn Ablehnung finden die Vorschriften des § 7 mit der Maßgabe Anwendung, daß an die Stelle des Kreistages die Gemeindeversammlung tritt und der Beschluß der Gemeinde-Versamm-

---

☉ Aus Rom.

Canalisation und Wasserleitung.

In der Niederung zwischen Palatin, Aventin und Capitol, ganz nahe bei dem Forum Boarium, dem Viehmarkt des alten Rom, wo heute noch der nach allen 4 Himmelsgegenden zu Durchgängen geöffnete Bogen des Janus quadrifrons steht, steigt man, vom Führer mit Licht geleitet, in einen dunkeln Raum hinab. Ueber eine Balustrade gelehnt, blickt man von hier in eine größere Tiefe und erkennt beim Scheine der Flamme alte graue Gewölbebogen aus Travertin und Peperinquadern gefugt, die älteste Anwendung des Bogenbaues, die hier bekannt ist. In diesem Gewölbe fließt schmutziges Wasser geruchlos ab, noch weiter sieht man ein lebhafteres Gerinne hinzukommen, welches den Lauf der Flüssigkeit beschleunigen hilft. Dieses alte, aus den Zeiten der Tarquinier stammende Gewölbe, die Cloaka maxima, ist der Vater sämmtlicher heutigen Canalisations-Einrichtungen. Zuerst als die Stadt noch klein und wenig bevölkert war, nur auf den Bergkuppen Häuser standen, war ein Bedürfniß, den wirthschaftlichen und häuslichen Unrath auf solche Art fortzuschaffen, nicht vorhanden; ursprünglich zog man diese unterirdischen Canäle nur um die Sümpfe, welche die Niederungen unbewohnbar, ja unwegsam machten, trocken zu legen. Das alte Forum, die tiefen Gegenden bis zum Tiber waren damals nichts als Sümpfe, Seen, schilfiges Moorland; bei jedem Hochwasser des Flusses wurde alles überschwemmt und ohne Möglichkeit eines natürlichen Abflusses stand dann die Wassermasse verdunstend und die Luft verderbend zwischen den Ansiedelungen der Römer und Sabiner in dem niedrigen Bruchlande. Um diesen Uebelstand fortzuschaffen, zugleich aber auch um Bauplätze für die anwachsende Stadt, vorzüglich einen gemeinsamen Markt, das Forum, für die Bewohner des quirinalischen und des palatinischen Berges zu gewinnen, wurden jene Siele angelegt und functionirten auch nur in diesem Sinne. Später indessen benutzte man bekanntlich derartige Bauten zur Fortschaffung alles Unrathes, die gesammte alte Stadt war mit unterirdischen Gewölben durchzogen, die alles aufschluckten und entfernten, was sich oben bei dem Lebensproceß als unbrauchbar ausschied. Jetzt rinnt wie in ältesten Zeiten durch die Cloaca maxima wieder fast nichts als das Wasser, welches sich zwischen den Hügeln des alten Roms ansammelt, denn jene unbewohnten Districte bedürfen keiner andern Canalisirung, die geringe Bevölkerung einzelner ärmlicher Häuserchen lagert außerdem alle ihre häuslichen und andern Auswurfstoffe ungenirt auf der Erdoberfläche ab.

Man darf natürlich die Canalisirung des alten Rom nicht mit unserer modernen rationellen vergleichen. Rom, welches in jeder Beziehung das Mark aller Gauen und Provinzen aussog, zum Nutzen, zur Herrlichkeit, zum Genusse der Hauptstadt, wirthschaftete auch in dieser Beziehung wie ein wüster Verschwender. Es kannte bei Anlage seiner unterirdischen Bauten keine ändere Aufgabe als die, allen Schmutz und Unrath aus der Welt zu schaffen, ihn entweder in dem ausgehöhlten Boden zu begraben oder dem Flusse zuzuführen. Das neue Rom zögerte nicht mit ähnlichen Einrichtungen, auch die jetzige Stadt ist vollständig canalisirt, aus jedem Hause führen Röhren in die unterirdischen Gänge, auf allen Straßen sehen wir Oeffnungen im Pflaster, durch welche das Wasser diesen gleichfalls zufließt. Das System scheint ein ausgebreitetes und vollständiges zu sein, nirgends habe ich eine andere Art den Unrath fortzuschaffen bemerkt, selbst den überall öffentlich umherliegenden überläßt man dem nächsten fortspülenden Regengusse; in keinem Hause sind mir andere Vorrichtungen zu Gesicht gekommen als solche, die auf Verbindung mit unterirdischer Canalisirung schließen lassen. Hat nun Rom auch jedenfalls den Ruhm, die älteste canalisirte Stadt Europas zu sein, so entbehrt es jedenfalls jenen größeren, mit derartigen Einrichtungen zu höherer Vervollkommung fortgeschritten nnd auch hierin der Welt ein Beispiel geworden zu sein. Die neuesten rationellen Anlagen, welche auf eine Verwerthung der Auswurfstoffe hinzielen, konnten freilich weder von der Kaiser- noch von der Papststadt benutzt werden, denn selbst viel jüngere Gemeinden haben ja bekanntlich canalisirt, ohne jene Vortheile zu kennen oder zu benutzen. Hier aber scheint mir die Einrichtung noch eine vollständige Copie jener ältesten zu sein, noch immer versinkt der kostbare Dungstoff ungenützt in den Boden und die nicht seltenen Hochwasser des Tiber spülen gelegentlich, in das Canalsystem der unteren Stadt dringend, die allmälig angehäuften Unrathmassen hinweg oder es führen anhaltende Regengüsse dieselben dem Flusse zu. Und doch wäre kaum in einer Stadt der Bau starkfließender, leicht functionirender Canäle leichter als auf diesem steil abfallenden von einem lebhaften Gebirgsflusse durcheilten Terrain. Heute auf eine Besserung zu hoffen, wo Alles, selbst Nothwendigeres hier stillsteht und verfällt, wäre eitel, wir haben sogar noch allen Grund uns zu freuen, daß die alten Abzüge wenigstens den Boden reinhalten, aus den Häusern den Unrath entfernen, die Luft vor verpestenden Ausdünstungen bewahren. Ohne sie wäre es bei der hier gegen alle häusliche Behaglichkeit herrschenden Apathie, bei dem Mangel an allgemeinem Reinlichkeitssinn ganz unmöglich in Rom zu leben. Kommt indessen ein neues zeitgemäßes weltliches Regiment über den Kirchenstaat, so wird es auch in dieser Beziehung andere Aufgaben finden, als die Kirchen zu vergolden und ähnlichen byzantinischen Luxus zu treiben. Die in der ganzen Welt einzige Thatsache, daß die nächste Umgebung einer großen Stadt zu einer ausgedörrten unfruchtbaren Wüste hinabgesunken ist, klagt die heutige Priesterherrschaft lauter an, als alles Wuthgeschrei der Republikaner und Unionisten. Die neue Zeit wird sich ihr erstes und schönstes Denkmal damit setzen müssen, daß sie die Campagna von Rom der Cultur wiedergiebt und eine der nothwendigsten Maßregeln für diesen Zweck ist die rationelle Umbildung des hiesigen Cloakensystems, welche die städtischen Abfallstoffe nicht ungenutzt vernichtet und begräbt.

Ganz wunderbar reich ist dagegen Rom mit frischem Quellwasser ausgestattet, es wirthschaftet damit seit alter Zeit nicht wie ein sparsamer Haushälter, der das lebenbringende Element in geschlossene Systeme absperrt und nur bei Bedarf auszapft, sondern wie ein über ungezählten Reich-

lung der Zustimmung des Kreisausschusses bedarf, statt einer Erhöhung der Kreis-Abgaben aber eine solche für die Gemeinde-Abgaben beschlossen werden kann."

§ 24 lautet: „Die gewählten Gemeinde-Vorsteher und Schöffen werden von dem Landrathe auf das Gutachten des Amtshauptmanns bestätigt. Diese Bestätigung kann nur nach Anhörung des Kreis-Ausschusses versagt werden. Wird die Bestätigung versagt, so ernennt der Landrath auf den Vorschlag des Amtshauptmanns nach Anhörung des Kreis-Ausschusses den Gemeindevorsteher, beziehungsweise Schöffen auf drei Jahre." Es sind hiezu viele Amendements gestellt, u. A. folgendes von v. Hennig, das schließlich zur Annahme kommt: a. statt „von dem Landrathe" zu setzen: von dem Kreis-Ausschuß; b. „Diese Bestätigung darf nur versagt werden: 1) wenn der Gewählte sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, 2) wenn er wegen Krankheit oder Aufenthalts außerhalb der Gemeinde nicht im Stande sein würde, die Geschäfte ordnungsmäßig zu führen, oder 3) wenn er nicht die zur Leitung der Geschäfte genügenden Kenntnisse besitzt, 4) die Gründe der Versagung der Bestätigung sind der Gemeinde schriftlich mitzutheilen." c. Den dritten Absatz zu fassen: „Versagt der Kreisausschuß aus einem dieser Gründe die Bestätigung, so giebt er der Gemeinde auf, innerhalb vier Wochen eine Neuwahl zu vollziehen. Wird die Bestätigung wiederholt versagt, so ernennt der Kreisausschuß auf Vorschlag des Amtshauptmanns einen Stellvertreter auf so lange, bis eine erneute Wahl die Bestätigung erlangt hat." — Abg. v. Hennig: Die Bestätigung ist nothwendig, das entsprechende Organ ist aber nicht der Landrath, sondern der Kreisausschuß. Die Gründe der Nichtbestätigung müssen gesetzlich fixirt und der Gemeinde jedes Mal mitgetheilt werden. — Abg. v. Kardorff schließt sich dem Vorredner bis auf den letzten Punkt an. Sei eine Mittheilung der Gründe erforderlich, so werde selbst einem notorischen Trunkenbold, Wild- oder Holzdieb niemals die Bestätigung versagt werden können, so lange derselbe nicht gerichtlich bestraft sei. — Graf Schwerin: Die Bestätigung muß der Executivbehörde überlassen werden. — Abg. Gneist: Damit das Bestätigungsrecht nicht als politisches Agitationsmittel benutzt werde, darf es nicht in die Hände des Landraths gelegt, sondern muß einer Collegialbehörde übertragen werden; es hängt ja auch von uns ab, den Kreisausschuß zur Executivbehörde zu machen. Ist durch Uebertragung auf diese Behörde jede Gefahr des Mißbrauchs ausgeschlossen, so wird die gesetzliche Fixirung und die Mittheilung der Gründe der Nichtbestätigung vollständig überflüssig; eine solche ist schon deshalb durchaus unthunlich, weil in dieser Beziehung vorzugsweise moralische Erwägungen maßgebend sein werden. — Abg. Wachler hält die Garantie einer gesetzlichen Normirung der Gründe einer Nichtbestätigung für nothwendig. — Abg. Lasker: Wir dürfen dem Staate nicht das Recht einräumen, über Beamte, die von der Commune besoldet werden und nur in entfernter Beziehung zum Staate stehen, ein negatives Bestätigungsrecht auszuüben. Will man den Communen Selbstverwaltung gestatten, so darf man nicht von der Voraussetzung ausgehen, daß sie zu ihren Beamten notorische Trunkenbolde und Wilddiebe wählen werden. Das Wort „notorisch" oder „übelberüchtigt" darf überhaupt in einem Gesetze keinen Platz finden. So lange ein Bürger vor dem Gesetze nicht verantwortlich ist, so lange soll er es auch vor dem Landrath oder dem Kreisausschusse nicht sein. Die Gründe der Nichtbestätigung müssen der Gemeinde mitgetheilt werden, schon um sie in die Lage zu setzen, bei einer künftigen Wahl diesen Gründen Rechnung zu tragen; von Zartgefühl gegen den Gewählten kann in öffentlichen Angelegenheiten keine Rede sein; jedenfalls wird die Nothwendigkeit, die Gründe mitzutheilen, die bestätigende Behörde verlassen, weniger leichtfertig die Bestätigung zu versagen. — Abg. v. Hoverbeck: Die Liebe, die Sie für die Gemeinden an den Tag legen und mit welcher Sie dieselben gegen schlechte Beamte zu schützen suchen, gleicht der Liebe der Affen, die ihre Jungen erdrücken. — Abg. Miquel: Dem Landrath glauben wir das Bestätigungsrecht nicht einräumen zu dürfen, weil er als Staatsbeamter immer vorzugsweise die Interessen der Staatsregierung im Auge haben und bei der Bestätigung nach dem von dem gegenwärtigen Ministerium proclamirten Grundsatz verfahren wird, daß der politischen Parteistellung des Gewählten ein maßgebendes Gewicht zuzuerkennen sei. Hier handelt es sich aber um Communalbeamte, bei deren Bestätigung nicht sowohl ihre politische oder religiöse Haltung, als vielmehr das Vertrauen ihrer Mitbürger maßgebend sein muß, das sie zu dem Elemente berufen. — Abg. Lasker: Im § 39 gestehen Sie jedem Rittergutsbesitzer die gleichen Rechte zu, ohne dieselben von der Bestätigung irgend einer Behörde abhängig zu machen, und doch werden Sie zugeben, daß der Besitz einer Geldsumme zum Ankauf eines Gutes eine viel geringere Garantie dagegen gewährt, daß der Betreffende nicht ein notorischer Trunkenbold oder Wilddieb ist, als die Wahl einer Gemeinde. Sie treten also nicht für Principien, sondern für Klasseninteressen ein, wenn Sie nicht einmal den gewählten Beamten mit dem Gutsbesitzer gleichstellen wollen; durch alle Ihre schönen Redensarten werde Sie diese Thatsache nicht verbergen können. — Bei namentlicher Abstimmung wird der v. Hennigsche Antrag mit 134 gegen 127 St. angenommen, wodurch die übrigen Amendements und die Vorlage erledigt sind.

Während der vorhergehenden Debatte ist Graf Bismarck eingetreten und legt vor der Abstimmung einen Vertrag mit Bremen vor, betreff. die Abtretung von 140 Morgen unbewohnten Landes an Bremen zur Erweiterung der Hafenanlagen in Bremerhafen. Graf Bismarck bemerkt dazu: Die Regierung, wenn sie Ihre Zustimmung zu dem Vertrage erbittet, wird dabei von dem Grundsatze geleitet, welcher ihre Bundespolitik beherrscht, nämlich von dem Bestreben, den einzelnen Bundesstaaten alle die Vortheile, welche das größere Gemeinwesen, die nationale Einheit darbietet, in vollem Maße zukommen zu lassen und sie von den Hemmnissen zu befreien, welche die frühere Zerrissenheit der Grenzen der Entwicklung ihrer materiellen Interessen in den Weg legte. Die Vorlage soll in Schlußberathung erledigt werden. — Nächste Sitzung: Dienstag.

---

thum verfügender Verschwender. Wasser fließt, springt und strahlt hervor, wohin man nur die Augen wendet; weder Höhen noch Niederung, weder Paläste noch ärmliche Gassen, weder Gartenanlagen noch Kirchen entbehren es, es sprudelt unter den Ruinen der verlassenen Stadt gleich kräftig, rein und frisch hervor wie auf dem Pincio und dem Petersplatze, Wasser durchströmt und pulsirt in tausend dicken und dünnen Adern das ganze Rom. Man ist seit länger als einem Jahrtausend mit stets gleicher Vorsorge darauf bedacht gewesen, der quellenlosen Stadt die Gewässer des umliegenden Gebirges zuzuführen, nicht dünne Rinnen, sondern kräftig strömende Bäche, wie sie dem Schooße der Berge enteilen, hat man abgefangen und kunstvoll der Stadt zugeleitet. Die Riesenbauten der Aquaducte, wie sie die Campagna durchziehen, selbst in Trümmern noch großartig und interessant, bilden nur einen kleinen Theil jener imposanten Werke. Oben in den Schluchten und Gebirgsengen selbst muß man diese gemauerten Canäle aufsuchen, wie sie Abgründe überbrücken, Höhen durchbrechen, um eine Anschauung von den auf die Herstellung verwendeten Mitteln zu bekommen. Eine gewisse primitive, um Verlust und Ersparniß unbekümmerte Art und Weise haben die heutigen Römer von ihren über die ganze Welt verfügenden Vorfahren ererbt. Damals zog man lieber eine neue kostbare Linie von Pfeilern und Bogen, um einen neuen Fluß der Stadt zuzuführen, ehe man daran dachte, die vorhandenen besser auszunutzen, heute ist man so eben beschäftigt, zu den 4 bereits vorhandenen mächtig ergiebigen Leitungen eine fünfte anzulegen, welche die Gewässer der alten Aqua Marcia aus den Sabinerbergen herholt, denkt aber nicht daran, die ungeheuern Quanten nutzlos ausströmenden wundervollen Quellwassers vorher zu consumiren. Mit einigen hundert Verschlußhähnen, nicht für die großen zu öffentlichem Schmuck ausströmenden Fontänen, sondern nur für die kleinen unbeachteten Wasserausläufe wäre vielleicht ein eben so großes Quantum dem Consum gewonnen, als die neue Aqua Marcia im nächsten Jahre herliefern wird.

(Schluß folgt.)

✻ **Berlin**, 10. Jan. Süddeutsche Blätter haben in dem Verfahren, daß den preußischen Gesandten die Creditive für den Norddeutschen Bund zu ihren Geschäften nur „hinzugefügt" worden sind, ein Zurückweichen von dem preußischen Programm in der deutschen Frage erkennen wollen. Officiöse Correspondenten versichern dagegen, daß diese Behauptung eben so irrig als thöricht sei. Preußen habe die süddeutschen Staaten stets als selbstständige behandelt, und die jetzt eingetretene Aenderung sei nur die Folge des Uebergangs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten auf den Bund. — Damit wird die Sache nicht erschöpft. Die partikularistische Presse hat ganz richtig herausgefunden, daß Graf Bismarck mit diesem Nebenordnen der auswärtigen Geschäfte zu den preußischen eine neue Schwäche kundgegeben hat. Der Bundeskanzler mußte sich jetzt über den preußischen Ministerpräsidenten erheben, wenn er sein Ziel in rechter Weise erreichen wollte. Jetzt sind wir wieder bei einer Halbheit stehen geblieben. Preußen führt zwar die Bundesgeschäfte aus, hält sich aber dabei immer noch selbst in Reserve und bekundet damit, daß ihm das rechte Zutrauen in die Erhaltung des Bundes fehlt. Auch dies ist natürlich, weil Preußen sich noch nicht mit der vollen Größe seiner Aufgabe als Deutschlands Hauptmacht zu erfüllen, weil es nicht ganz deutsch zu sein weiß. Es wird hier bemerkt, daß auf den Karten, welche Graf Bismarck in jüngster Zeit abgeben ließ, noch immer sein alter Titel „Ministerpräsident" steht. Er wird also ein solcher bleiben und daneben nur „Bundeskanzler" sein. — Daß die officiösen Schreiber das Eingehen der „demokratischen Correspondenz" als günstiges Zeichen für die Abnahme der partikularistischen Feindschaft gegen Preußen hervorheben, macht einen sehr kleinlichen Eindruck. Die kleine ohnmächtige Partei der schwäbischen Republikaner vermag den Nordbund nicht zu erschüttern und zu schwächen, die Ultramontanen in Bayern und Würtemberg und die Feudalpartei in Sachsen und Preußen können dessen Entwicklung hemmen und dem Grafen Beust Raum für seine Intriguen schaffen, wenn Graf Bismarck für diese Fortbildung nichts thut und die Hände in den Schooß legt. Wir dürfen indessen dem Grafen Bismarck wohl zutrauen, daß er die günstige Lage, welche ihm jetzt die Geschichte in Frankreich reitet hat, zu benutzen wissen wird. — Der „Nordd. Allg. Z." ist ein interessantes Actenstück zur Geschichte der Welfen-Legion zugegangen. Es ist ein „Befehl" des Prem.-Lieuts. v. Tschirnitz in Paris, vom 18. December, in welchem den Legionären mitgetheilt wird, daß dem dringenden Wunsch der Abtheilungen nach gemeinschaftlicher Thätigkeit durch Anlegung einer Colonie in Algerien genügt werden soll. Zu diesem Zweck soll eine Commission dahin gesandt werden, zu der die Abtheilungs-Commandanten sich selbst bestimmen oder Andere ausersehen können. Dann sollen 7 Unterofficiere und 14 Leute gewählt werden, von denen die Kommandanten 1 Unterofficier und 2 Leute zur Commission kommandiren werden. Der militärische Zusammenhang der Legion ist also noch vollständig vorhanden. Es läßt sich denken, daß dem Welfenkönig jetzt daran liegt, die theure Legion loszuwerden, da sie das Ministerium Ollivier nicht lange mehr in Frankreich dulden wird; es wird sich aber noch sehr fragen, ob die Legionäre Lust haben werden, sich nach Algerien schicken zu lassen. — Die Abberufung des französischen Botschafters Benedetti von seinem hiesigen Posten ist dem auswärtigen Amte bereits signalisirt worden. Man erwartet, daß der Herzog von Broglie, der alte Diplomat der Orleanisten, Benedetti's Nachfolger werden wird.

— Die heutige „Berliner Montags-Zeitung" ist confiscirt worden.

Karlsruhe, 9. Jan. Die Zusammenkunft süddeutscher Abgeordneter der nationalliberalen Partei hat heute hier stattgefunden. Es waren 50 badische, 20 württembergische und 7 hessische Abgeordnete anwesend. Die Bayern hatten ihre Anwesenheit mit der Eröffnung des Landtags entschuldigt. Es wurde ein provisorischer Ausschuß von 9 Mitgliedern gewählt (Lamey, Bluntschli, Kiefer, Hölder, Römer, Müller, Metz, Bamberger und Dereberg). Vorert bleibt fürs erste Karlsruhe. Gutem Vernehmen nach wird der Ausschuß die bayerischen Gesinnungsgenossen zum Beitritt auffordern. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 10. Jan. Das „Tageblatt" meldet: Gestern fand eine Besprechung der deutschen Mitglieder des Adreßausschusses in Anwesenheit der Majoritätsgruppe des Ministeriums statt. Die Minister verweigerten die Vorlage des beim Kaiser eingereichten Memorandums und bezeichneten die in dem Memorandum der Minorität aufgestellte Forderung auf Berufung des Reichsraths ad hoc als eine Art von Verfassungssistirung. Die Minister perhorresziren keineswegs eine Aenderung der Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege; das Wichtigste sei jedoch die Durchführung der Verfassung. Die Erklärungen der Minister wurden von den Anwesenden mit Befriedigung aufgenommen.

Frankreich. * Paris, 8. Jan. „Wir sind rechtschaffene Leute; wir sagen, was wir denken, und wir halten, was wir versprechen!" hat gestern Graf Daru im Senat gesagt, als er die Interpellationen für Dienstag (Concil), Donnerstag (Handelspolitik) und Sonnabend (innere Politik) annahm. Die heutige Börse, wenig gewohnt an so freimüthige Erklärungen, hat dieselben durch eine Hausse von 60 Centimes für die Rente escomptirt. Was das Concil anbetrifft, schreibt man der „K. Z.", so macht Graf Daru schon jetzt kein Hehl daraus, daß er vor dem Senat durchaus den Standpunkt innezuhalten gedenkt, den Fürst Latour d'Auvergne in seinen Instructionsdepeschen angegeben, die mit Bezug auf die große Kirchen-Versammlung im letzten Gelbbuche veröffentlicht worden. Wie sein Vorgänger aber, behält sich auch Graf Daru vor, geeignete Maßnahmen zu treffen, für den Fall, daß aus den Berathungen des Concils Beschlüsse hervorgehen sollten, welche mit den Grundlagen der betreffenden Regierung nicht vereinbar schienen. Was die Interpellation über die Handelspolitik anbetrifft, so wird man sich darauf gefaßt machen müssen, die Zulassungen auf Zeit (admissions temporaires) von Baumwollengeweben 2c. aufgegeben zu sehen, da die Unzufriedenheit der französischen Schutzzöllner vornehmlich gegen dieselben gerichtet ist. Zu einer wirklichen Kündigung des Handelsvertrages wird sich das neue Cabinet, trotz seiner protectionistischen Elemente, nicht herbeilassen. Dagegen soll, nach Louvets, des Handelsministers, Vorschlage, den Wünschen der französischen Industrie überall da volle Genüge geschehen, wo die Versprechungen des kaiserlichen Programms von 1860, Behufs Erleichterung der Concurrenz mit dem Auslande, nur auf dem Papiere stehen geblieben sind. Man wird also Straßenbauten und die Construction des vierten Eisenbahnnetzes, die Hebung der Canalschifffahrt, die Entlastung der französischen Handelsmarine, so wie einzelne Tarifreformen u. a. m. als das handelspolitische Programm der Regierung hinstellen, um somit den Forderungen der Schutzzöllner und der großen Idee des Kaisers gleichzeitig gerecht zu werden. Ueber das Verhalten in der inneren Politik ist bis zur Stunde noch kein gemeinsames Programm mit seinen Einzelnheiten abgefaßt worden. — Haußmann ist bereits nach Nizza abgereist. — Mehrere Offiziere der Armee haben Rochefort und die übrigen Redacteure wegen ihrer Artikel über die Armee herausgefordert. In einer Versammlung der radicalen Partei, welche dieser Tage stattfand, ist nun beschlossen worden, daß Rochefort und Consorten die Herausforderungen nicht annehmen dürften, „da sie dem Volke angehören, dessen Mandatare sie sind." Rochefort hat sich übrigens schon oft genug geschlagen.

Spanien. Aus Madrid meldet man, daß Serrano die Absicht habe, seine Entlassung als Regent einzureichen. In mehreren Städten, wie in Alicante, Valencia, Alcoy und Huesca, haben bei Gelegenheit der Wahlen Unruhen stattgehabt. Bedeutende Truppenmassen sind in der letzten Zeit nach Madrid gezogen worden. Man befürchtet noch fortwährend, daß Prim einen Staatsstreich machen wird.

Danzig, den 11. Januar.

* Um die finanzielle Lage unserer Commune zu verbessern, hat, wie unsere Leser bereits wissen, die letzte von 80 bis 90 Mitgliedern besuchte Bürgerversammlung beschlossen, die städt. Behörden zu ersuchen, die Banken, Vorschuß- und Creditvereine, soweit solches noch nicht geschehen, zur Communalsteuer und — damit auch dem Staate gleichzeitig geholfen werde — zur Gewerbesteuer heranzuziehen und außerdem von den Winkel-Bankgeschäften eine Discontosteuer von 1 Procent des Umsatzes zu erheben. Die Bürgerversammlung stellt der Stadt eine Mehreinnahme von 30- bis 40,000 ℛ (!) in Aussicht, wenn dieses Project zur Ausführung gebracht wird. Sollten die nächsten Bürgerversammlungen nicht noch mehr, ebenso ergiebige Leistungen auf dem Gebiet der Finanzkunst zu Tage fördern können?

* Die zweite städtische Baumeisterstelle beabsichtigt der Magistrat, wie wir hören, Hrn. Kawerau, bisher technischer Hilfsarbeiter im Handelsministerium, zu übertragen.

** [Gartenbau-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung, in welcher Hr. Garten-Inspector Schondorff-Oliva den Vorsitz führte, wurde in Folge des Berichts der in voriger Versammlung dazu eingesetzten Commission die Frage ventilirt, wie der Gartenbau-Verein zur Hebung der Obstcultur auf dem Lande practisch mit eingreifen könne. Seitens der Commission wurde als das Wünschenswertheste aller dahin zielenden Mittel die Anstellung eines schlichten aber practisch erfahrenen Gärtners Seitens der K. Regierung als Wanderlehrer vorgeschlagen, und demnächst kräftige Unterstützung desselben durch unentgeltliche Hergabe von Obstkernen, Obstwildlingen und Edelreisern der erprobtesten Sorten beantragt. Die Aufgabe des Wanderlehrers soll sein, von Gemeinde zu Gemeinde zu ziehen und vorzugsweise den Lehrern, den Guts- und bäuerlichen Besitzern die richtige Erziehung und Behandlung des Obstbaumes durch mit practischer Ausführung verbundene Demonstrationen plausibel zu machen. Die Commission wurde beauftragt, ihre Berathungen über diese Frage noch weiter fortzusetzen und demnächst der K. Regierung positive Vorschläge zu unterbreiten. — Zu Revisoren der Jahresrechnung wurden die HH. Secretär Sielaff und Kaufmann A. de Payrebrune ernannt. — In Stelle des ablehnenden Hrn. Johannes Krause mußte die Nachwahl eines stellvertretenden Kassenführers vorgenommen werden, wobei Hr. L. Schwander gewählt wurde und die Annahme des Amtes zusagte. Mit Ausführung des Stiftungsfestes wurden die HH. A. Lenz, Rathke jun., Ehrlich und Radike betraut. — Einem armen Gärtner wurde aus der Armenkasse wieder eine Unterstützung bewilligt.

⁂ [Im Handwerkerverein] brachte gestern Hr. Lehrer Engler den Schluß seines Vortrages über Frauen-Emancipation und Erhöhung der Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts, indem er einen Ueberblick gab über die bisherigen Bestrebungen in sämmtlichen civilisirten Ländern, soweit sie vom Alterthum bis zur Neuzeit sich nachweisen lassen. Der Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen. — Eine Frage tadelte, daß den Droschken ein Tarif vorgeschrieben ist und will, daß auch diese Unternehmungen der freien Concurrenz betreffs der Fahrpreise überlassen werden möchten. — Vor wenigen Wochen wurde die Gründung von Volksküchen durch eine Frage angeregt; der Herr Vorsitzende machte nun die Mittheilung, daß der hiesige Frauenverein in Aussicht genommen habe, zum künftigen Frühjahre eine Volksküche zu eröffnen.

* Aus dem Bericht des Bureaus der Landestriangulation für 1869 theilen wir mit, daß nach 20jährigen Pegel-Beobachtungen das Mittelwasser am Pegel zu Neufahrwasser als 0 angesehen, die Mittelwasser bei Pillau $-0{,}088$ Meter, bei Stolpmünde $-0{,}111$ Meter, bei Memel $+0{,}235$ Meter liegen. Da der Pegel bei Neufahrwasser nicht in der offenen See, sondern in der Weichsel circa 400 Ruthen vor ihrem Ausfluß liegt, hier also möglicherweise noch ein Gefälle stattfindet, so kann man den Spiegel der Ostsee bei Stolpmünde, Pillau und Neufahrwasser als gleich hoch bezeichnen, wogegen bei Memel ein entschieden höherer Stand angenommen werden muß.

* [Polizeiliches.] Zwei junge Frauenzimmer versuchten gestern Abends bei einem Fleischermeister eine Zungenwurst und bei einem Krämer Brod und Käse zu erschwindeln, indem sie als Besteller eine bekannte Adresse mißbrauchten; sie erreichten aber ihren Zweck nicht, wurden dagegen gefänglich eingezogen. — Hrn.

O. in der Breitgasse wurde gestern durch Einschleichen 1 Deckbett und ein Bettlaken, dem Victualienhändler K. mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe aus dem Schaufenster Butter und Eier gestohlen — Der beim Brauereibesitzer Barg in Langefuhr dienende Knecht K. hat dem Braumeister T. mit einer Hacke mehrere Kopfwunden beigebracht und ist arretirt worden.

* Von der Polizei sind in den letzten Tagen eine Menge Gegenstände angehalten worden, die muthmaßlich gestohlen sind; es sind Herren- und Frauenhemden, Bettwäsche, Herren- und Frauenkleider, Gold- und Silbersachen, Uhren, Pelze 2c. Die Eigenthümer können sich binnen 14 Tagen auf dem Criminal-Polizeibureau melden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm pr Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz pr Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

— [Preßprozeß.] Nach Mittheilung polnischer Blätter steht dem polnisch-kirchlichen Blatte „Pielgrzym" in Pelplin ein Prozeß wegen eines Artikels in Aussicht, in welchem behauptet war, daß in den preußischen Volksschulen weniger auf die Ausbildung des einzelnen Schülers als auf seine Germanisirung geachtet werde. Pfarrer Heller in Pogotken als Redacteur und der Vicar aus Jackau als Verfasser sind unter Anklage gestellt

— Der Pfarrer Bethke in Zempelburg ist zum Superintendenten der Diöcese Flatow ernannt worden.

Marienwerder, 9. Jan. Die Bewohner der Marienwerderer Niederung bereiten einen Antrag beim Kreistage vor, eine Chaussee durch die Niederung zu bauen. Sie haben allerdings allen Grund sich zu beklagen, da sie, wie man sagt, etwa ⅙ zu den Kreischausseen beitragen, welche bis dahin vorzugsweise den großen Grundbesitzern auf der Höhe zu Gute gekommen sind, während durch das Weichselthal, wo zu dieser Zeit der Schnee schmelze, wie auch im Sommer bei anhaltenden Regengüssen die Wege geradezu grundlos sind, noch keine einzige Chaussee angelegt ist. — Die mehrerwähnte Petition an das Abgeordnetenhaus ist gestern abgegangen. Sie lautet: „An ein hohes Haus der Abgeordneten richten wir unterzeichnete Wähler und Wahlmänner des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises diese Petition auf Beschluß einer Adresse an Se. Majestät den König, in welcher die Entlassung des Ministers v. Mühler als ein durch Preußens Wohlfahrt gebotener Schritt Sr. Majestät dringend an das Herz gelegt wird. Preußen kann seine Bestimmung nur erfüllen in mächtiger Anziehung auf Deutschland durch Freiheit des Denkens und energisches Wollen. Die Herrschaft der von dem Minister v. Mühler vertretenen Grundsätze entfremdet Deutschland, indem sie den freien Gedankenflug und die Willensenergie der preußischen Jugend und der preußischen Lehrer unterdrückt."

Graudenz, 10. Jan. Der Oberpräsident v. Horn hat das Ehrenpräsidium der vom 11. August bis 4. September hier stattfindenden Gewerbeausstellung angenommen und wird der Eröffnung derselben beiwohnen. — Der Wasserstand der Weichsel behauptete sich in diesen Tagen mit geringen Schwankungen auf 6 Fuß Höhe; dabei zeigte sich eine sehr schwache Strömung. Auf telegraphische Anfrage ist nun die Nachricht hier eingetroffen, daß bei Kurzebrack das Eis zum Stehen gekommen ist und sich von Mewe abwärts starke Eisversetzungen gebildet haben. Bei Kurzebrack war der höchste Wasserstand am 7. d. Mts. 14' 9", heute 14' 5". Die Eisdecke bei Kurzebrack liegt noch fest. (G.)

* Thorn, 10. Jan. Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll. Wetter: freundlich und gelinde. Die Weichsel ist eisfrei.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	57¾	58¼	3½% ostpr. Pfandb.	73	72 2/8
Roggen matt,			3½% westpr. do. .	71 3/8	71 4/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	79	79
Jan.	44 2/8	44 3/8	Lombarden . . .	141 4/8	143
Jan.-Febr. . .	44 2/8	44 3/8	Lomb. Prior.-Ob. .	250 4/8	250 4/8
April-Mai . . .	44 1/8	44 3/8	Oester. Silberrente	58	58 1/8
Rüböl, Jan. . . .	12 7/12	12½	Oesterr. Banknoten	82⅝	82 2/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	74 6/8	75 1/8
Jan.	14 7/12	14 17/24	Amerikaner	92 4/8	92 5/8
April-Mai . .	15 1/24	15⅛	Ital. Rente	56 4/8	56 7/8
Petroleum loco . .	8	8	Danz. Priv.-B.Act.	—	103 7/8
5% Pr. Anleihe .	101	101	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92 6/8	92 6/8	Wechselcours Lond.	6.22 5/8	6.22 6/8
Staatsschuldsch. .	78 3/8	78 3/8			

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 91 15/16, Creditactien 255¾, 1860er Loose 81¾, Staatsbahn 394¾, Lombarden 248½, Galizier 234¾, Silberrente 58 1/16. Matt, ruhig.

Wien, 10. Jan. Abend-Börse. Creditactien 269, 20 à 267, 50, Staatsbahn 411, 00, 1860er Loose 99, 50, 1864er Loose 118, 00, Anglo-Austria 321, 50, Franco-Austria 110, 75, Galizier 244, 25, Lombarden 259, 00, Napoleons 9, 78. Matt auf Arbitrageabgaben.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 80, Bankactien 745, 00, Nationalanleihe 70, 75, Creditactien 268, 80, 1860er Loose 99, 50, London 122, 85, Silbercoupons 120, 25, Ducaten 5, 77.

Hamburg, 10. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco leblos, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine matt. — Weizen pr Januar 5400 ℔ 106½ Bancothaler Br., 105½ Gd., pr Januar-Februar 106½ Br., 105½ Gd., pr April-Mai 108½ Br., 108 Gd. — Roggen pr Januar 5000 ℔ 74½ Br., 73½ Gd., pr Januar-Februar 74½ Br., 73½ Gd., pr April-Mai 77½ Br., 77 Gd. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, aber geschäftslos, loco 25⅝, pr Mai 25¼, pr October 24¼. — Spiritus ohne Kauflust, loco 20, pr Januar 20, pr April-Mai 20½. — Kaffee fest. — Zink verkauft 1000 Ctr. pr Frühjahr à 13 1/16. — Petroleum unverändert, Standard white loco 15 Br. und Gd., pr Januar 15 Gd., pr Januar-April 14⅞ Gd. — Feuchtes Wetter.

Amsterdam, 10. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco flau. Roggen pr März 181, pr Mai 183. Raps pr April 78⅝, pr Herbst 70½. Rüböl pr Mai 41, pr Herbst 38⅞.

London, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Markt ziemlich besucht. Weizen sehr matt, seit letzter Woche 1s gewichen. Für Frühjahrsgetreide bei sehr geringem Geschäft ziemlich stetige Preise. Mehl schleppend, Preise nominell, unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,917, Gerste 12,319, Hafer 9158 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 10. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 1% Spanier 27¼. Italienische 5% Rente 56 1/16. Lombarden 21 3/16. Mexicaner 14. 5% Russen de 1822 86¼. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅝ Türkische Anleihe de 1865 47 3/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 87 1/16. — Sehr fest.

Liverpool, 10. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10—12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middl. Amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8½, New fair Domra 10, Amerikanische Januar-Februar-Verschiffung 11¾, Domra März-April-Verschiffung 9¼.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt, Preise zu Gunsten der Käufer.

Paris, 10. Januar (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 87½—74, 95—74, 60 74,50—74, 57½. Ital. 5% Rente 55, 95. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 832, 50. Credit-Mobilier-Actien 213, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 528, 75. Lombardische Prioritäten 249, 37. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 652, 50. Türken 44, 90. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 98½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. Neue Türken 304, 75. Matt bewegt.

Paris, 10. Januar. Rüböl pr Januar 99, 75, pr März-April 100, 25, pr Mai-August 99, 00. — Mehl pr Januar 54,25, März-April 55,00, pr Mai-Juni 56, 25. Spiritus pr Januar 55,00 — Wetter kalt.

Antwerpen, 10. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60½, pr Januar 60, pr Februar 59½, pr März 59. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11 Januar.

Weizen pr 2000 ℔, matt,
loco alter 63—67 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔	Rt. 62—64 Br.		
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 59—62 „		
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 58—60 „		54—60⅔ Rt. bezahlt.
bunt	124—128 ℔	„ 57—59 „		
roth	126—132 ℔	„ 54—58 „		
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 52—55 „		

Roggen pr 2000 ℔ nachgebend,
loco 116—118/9—120/1—125 ℔
37 — 38⅔ — 41 — 42⅔ Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr April-Mai 122 ℔ 42½ Rt. Br. und etwas bez., 42⅓ Rt. Gd.
Gerste pr 2000 ℔ matt, loco große 115 ℔ 38⅓ Rt. bez., kleine 101 ℔ 34 Rt. bezahlt.
Erbsen pr 2000 ℔ flau, loco weiße Mittelwaare 38⅓—38⅔ Rt. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Januar. [Bahnpreise.]
Weizen, feine unverändert, dagegen mittlere matt, und abfallende, ordinäre, leichte sehr gedrückt und niedriger, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118, 120—122/26 ℔ von 50—52—53—54—55/56½ Rt., bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28 bis 130/32 ℔ bezahlt von 56/56⅔—57⅔/59—59½/60⅔/61 Rt. pr 2000 ℔ Zollgew.
Roggen unverändert, 119/20—120—122 123—126/27 ℔ 39⅓—40⅔—41—41⅔—43⅔ Rt. alles pr 2000 ℔.
Erbsen schwach behauptet von 37—38⅓/39 Rt. pr 2000 ℔.
Gerste unverändert, kleine und große nach Qual. von 35—39 Rt. pr 2000 ℔.
Hafer von 33⅓—34⅔ Rt. pr 2000 ℔.
Spiritus 14⅓ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: frisch bei schwachem Nachtfrost. Wind: SW.

Weizen loco blieb auch heute in flauer Tendenz, denn die auswärtigen, namentlich die englischen Depeschen entmuthigten unsere Käufer, ungeachtet der anhaltend schwachen Zufuhr. Wenn nun auch feiner und feinster Weizen am heutigen Markte noch ziemlich letzte Preise gebracht hat, so war der Verkauf von Mittel- und abfallender Qualität doch sehr schwerfällig, und Verkäufe wurden nur durch billigere Preise bewirkt. Das Geschäft selbst bewegt sich jedoch in äußersten Grenzen und überhaupt sind heute nur 1500 Centner gehandelt. Bunt 121 ℔ 54 Rt., 124 ℔ 55¼ Rt., 55½ Rt., hellbunt 122/3 ℔ 56½ Rt., 125 ℔ 57 Rt., hochbunt glasig 128 ℔ 58 Rt., 58½ Rt., 131 ℔ 60⅔ Rt. pr 2000 ℔. Termine matt und ohne Umsatz. Bunt 126 ℔ 59 Rt. Brief pr 2000 ℔.

Roggen loco matter, 116 ℔ 37 Rt., 118/9 ℔ 38⅔ Rt., 120/1 ℔ 41 Rt., 125 ℔ 42⅔ Rt. pr 2000 ℔ bezahlt. Umsatz 1100 Ctr. Termine flau, 122 ℔ April-Mai 42½ Rt., etwas bezahlt und Br., 42⅓ Rt. Gd. pr 2000 ℔. — Gerste loco flau, kleine 101 ℔ 37 Rt., große 115 ℔ 38⅓ Rt. pr 2000 ℔ bezahlt. — Erbsen loco ebenfalls flau, 38⅓—38⅔ Rt. pr 2000 ℔ bezahlt. Termine heute nicht gehandelt. — Spiritus heute ohne Zufuhr.

Königsberg, 10. Januar. (R. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 123/24 ℔ 69 Sgr. bez., 126/27 ℔ 71 Sgr. bez., 126 ℔ 70½ Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 124 ℔ 68 Sgr. bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 122/23 ℔ 66/67 Sgr. bez., 119/20 ℔ 63 Sgr. bez. — Roggen loco schließt matt, pr 80 ℔ Zollg. 45—52 Sgr. Br., 116/17 ℔ 44 Sgr. bez., 117/18 ℔ 44½ Sgr. bez., 119 ℔ 45½ Sgr. bez., 122 ℔ 47 Sgr. bez., 121/22 ℔ 46½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 48 Sgr. bez., 125/26 ℔ 49/49½ Sgr. bez., pr Frühjahr 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 35/36/36½/37 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br. — Hafer loco pr 50 ℔ Zollg. 20 bis 26 Sgr. Br., 22 23/23½/24 Sgr. bez., pr Frühjahr 1870 pr 50 ℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, flau, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollgew. 48/55 Sgr. Br., 48 bis 50/52/53 Sgr. bez, graue pr 90 ℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., 48 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 50/58 Sgr. Br — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br., 62/60 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollgew. 30 bis 53 Sgr. Br., 43/45/38/50 51/52/40 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollgew 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅝ Rt. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12⅛ Rt. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, höher, loco ohne Faß 14⅝ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr Januar ohne Faß 14⅝ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr Januar bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅝ Rt. Gd. in monatlichen Raten, pr Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd.

Stettin, 10. Januar (Ostf.-Ztg.) Weizen flauer, loco schwer verkäuflich. pr 2125 ℔ loco geringer gelber inländischer 53—56 Rt., mittlerer 57—59 Rt., feiner 60—61 Rt., Ungar. geringer 55—55¼ Rt., bunter Poln. 54—58 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Januar 60½ Rt. Br., pr Frühjahr 61½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 62¾ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 63¼ Rt. Br. u. Gd. — Roggen matter, pr 2000 ℔ loco 75/77 ℔ 39½—41 Rt., 78/79 ℔ 42—42½ Rt., 80 ℔ 43 Rt., feinster 82/83 ℔ 44—44½ Rt., pr Januar 43½ Rt. Br., Frühjahr 43½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Mai-Juni 44 Rt. Br., Juni-Juli 45 Rt. Br. — Gerste mehr beachtet, pr 1750 ℔ loco geringe 33—34½ Rt., bessere 35—36½ Rt., feine 37—39½ Rt., 70 ℔ Frühjahr Pomm. 38 Rt. Br. — Hafer wenig verändert, pr 1300 ℔ loco Pomm. 26—26½ Rt., Preuß. 24½—25 Rt., 47/50 ℔ pr Frühjahr 26½ Rt. bez., Mai-Juni 27 Rt. Gd. — Erbsen pr 2250 ℔ loco Futter- 43½—45 Rt., Koch- 46—46½ Rt., pr Frühjahr Futter- 46½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — Wicken mit Hafer besetzt 43 Rt. bez. — Rüböl unverändert, loco 12½ Rt. bez., pr Jan.-Febr. 12¼ Rt. Br. u. Gd., April-Mai 12⅝ Rt. Br. u. Gd., Sept.-Octbr. 11⅝ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14½ Rt. bez. u. Br., Jan. 14 5/12 Rt. Br., Frühjahr 14⅔ Rt. bez., 14 11/12 Rt. Br., pr Mai-Juni 15⅙ Rt. Br., pr Juni-Juli 15⅓ Br., pr August-Sept. 15⅔ Rt. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 60½ Rt., Roggen 43½ Rt., Rüböl 12¼ Rt., Spiritus 14 5/12 Rt. — Leinöl fester, loco 11 1/12 Rt. Br., März-April 11¼ Rt. bez. u. Gd., April-Mai 11 5/24 Rt. bez., 11¼ Rt. Gd. — Baumöl höher, Malaga und Messina 18⅙, ¼ Rt. tr. bez, 18½ Rt. gef., Corfu 18 Rt. tr. bez. — Petroleum loco 7 11/12, 8 Rt. bez u. Br., pr Januar 8 Rt. Br., 7⅚ Gd., Febr. u. Febr.-März 8 Rt. Br., 7 11/12 Rt. Gd.

Breslau, 10. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16½ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr Ctr.

Berlin, 10. Januar. Weizen loco pr 2100 ℔ 50—66 Rt. nach Qualität, pr Jan. 57 Rt. B. — Roggen loco pr 2000 ℔ 44—45¾ Rt. bz., pr Januar 44⅝ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 22—27 Rt. nach Qual., 23—26 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 51—56 Rt. nach Qual., Futterwaare 42—46 Rt. nach Qualität. — Leinsaat sehr geringe Qualität 62 1/12 Rt. ab Bahn bz. — Leinöl loco 11¼ Rt. B. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 12⅓ Rt., pr Januar 12½—1/12 Rt. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14½—7/12 Rt. bz., pr Januar 14¾—17/24 Rt. bz 14¼ Rt. G. 14⅔ Rt. B., pr Jan-Febr. do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 1/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/24—2 11/12 Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Januar 3 Rt. 5¼ Sgr. B., Januar-Febr. 3 Rt. 4¾ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8⅙ Rt., pr Januar 7 23/24 Rt. B., Januar-Februar do., Februar-März 7⅚ Rt.

Viehmärkte.

Berlin, 10. Jan. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1372 Stück Rinder. Durch einige Verkäufe nach dem Rhein war der Markt belebter. I. erzielte pr 100 ℔ Fleischgewicht 17—18 Rt., II. 14—15 Rt., III. 9—12 Rt. — 4746 Stück Schweine. Die Zutrifft war um so mehr zu groß, als keine Verkäufe nach auswärts stattfanden, es blieben daher bedeutende Bestände unverkauft zurück. Beste fette Kernwaare erzielte höchstens 17 Rt. pr 100 ℔ Fleischgewicht. — 3936 Stück Schafvieh. Anfänglich war der Markt rege da mehrere Aufkäufe für französische und englische Rechnung gemacht wurden. Die Preise waren höher und schwere Thiere von 40-45 ℔ Fleischgewicht wurden mit 7—7½ Rt. bez. Der Schluß des Marktes war jedoch ziemlich matt. — 982 Stück Kälber. Der Handel hierin war matt und die Preise gedrückt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Januar. Wind: SSW.
Gesegelt: Plähn, Rayah, Londonderry, Getreide.
Den 11. Januar. Wind: SW.
Angekommen: Kundschaft, Carl Albert, Stralsund, Steine.
Ankommend: 1 Pink.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	334,50	1,6	SSW., mäßig, wolkig.
11	8	335,41	1,2	SW., flau, wolkig.
	12	335,24	2,3	WSW, flau, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 10. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	128½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	147 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189¾ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	111⅞ bz
Brieg-Neisse	5⅔	4	89½ et bz u G
Cöln-Minden	8 7/12	4	118 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110¼ bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	110 bz u G
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	180 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	119⅛ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194 et bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134 bz
Mecklenburger	2⅔	4	74 G
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅛ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89 B
Oberschles. Litt A. u. C	15	3½	176½ bz
do. Litt. B.	15	3½	161 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	227½-28 et 27½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63 B [u B
Rheinische	7¼	4	113¼ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	143-½-43 bz u B
Thüringer	9	4	134¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	79¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129⅝ bz
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103⅞ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	132 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104 G
Magdeburg „ „	4⅔	4	94 B
Oesterreich. Credit-	13	5	146½-47½-47 b u B
Posen Provinzialbank	6 1/12	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1867	4½	92¾ bz
do. 50/52	4	82¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schuldf.	3½	78⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅝ bz u G
do. do.	4½	93¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80 bz
Berliner Anleihe	4½	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72¼ G
do. „	4	79¾ bz
Pommersche „	3½	71⅛ bz
do. „	4	81 bz u B
Posensche „	4	82 bz u B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¼ B
do. do.	4	79 bz
do. do.	4½	85¼ bz
do. II. Serie	5	95⅝ bz u G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G kl 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. „	4	86 B
Posensche „	4	83¼ bz
Preußische „	4	83¼ bz
Schlesische „	4	84¾ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42⅝ bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73¼ bz
do. Creditloose	—	88⅛ bz
do. 1860r Loose	5	82¼ 2-¼ bz
do. 1864r Loose	—	65¼ bz
Rumänier	8	94½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ bz
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	55 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121 bz
do. do. 1866r	5	119½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 et bz
do. 6. do.	5	80⅛ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67½ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69⅛ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅜ bz
Amerik. rück. 1882	6	92⅝ bz

Wechsel-Cours vom 8. Jan.

Amsterdam kurz	5	143¼ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 22¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅜ bz
do. 3 Mon.	6	82 bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 11⅞ bz
» ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 113⅛ bz
Oesterr. W. 82¼ bz	Svs. 6 23⅝ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ B
Russ. do. 75½ bz	Glb ℔ 467¼ bz
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. 29 23½ G

Heute Nacht 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten Mutter, der Frau **Mary Wormbs, geb. Lockhard-Wetton,** in ihrem 43. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Danzig, den 11. Januar 1870.

Ellen Lockhard-Beckman,
Alice Beckman,
Ernst Wormbs.

Für die Umrechnung der Preise ist so eben erschienen:

Reductions-Tabelle

zur Einführung der Getreide- und Saatrechnung pro 2000 Pfd.

In Silbergroschen pro Scheffel.

Preis 2½ Sgr. nach auswärts gegen frankirte Einsendung von 2 Sgr. 10 ₰ in Postmarken franco.

Die Buchhandlung von
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Den Herren Gutsbesitzern in der Provinz.

Ist bei **Getreide-Verkäufen** die seit dem 1. Januar 1870 auf der Börse in Danzig in Gebrauch gekommen:

Reductions-Tabelle zur Einführung der neuen Getreide- u. Saat-Rechnung pro 2000 Pfd. von E. Klitzkowski. Preis 3½ Sgr. Unentbehrlich.

Nach auswärts versende ich dieselbe gegen frankirte Einsendung von 3 Sgr. 10 ₰ in Briefmarken, franco.

Th. Anhuth, Buchhändler, Langenmarkt 10.

Dir. Schlössing's Unterricht.

I. **Englische Sprache** (50 Lectionen).
II. **Französische Sprache** (50 Lectionen.)
III. **Rechnen** für Jedermann. (25 Lectionen.)
IV. **Einf. u. dopp. Buchhaltung** für alle Geschäfte (20 Lectionen).
V. **Schön- und Schnellschreiben,** deutsch, engl. alle Zierschriften. (8 Lectionen).

lehrt **F. H. Schlössing, Dir.** der Handelsakademie in Berlin, Jedem, ohne dass Vorkenntnisse u. a. Hilfsmittel erforderlich, durch seinen allseitig anerkannten brieflichen Unterricht, gründlich, leicht, allgemein verständlich. Das Honorar für die Fächer I. II. je 4 Thlr. für III. IV. V. je 2 Thlr. (2 oder mehr Abthlgn. zusammen 1/4 billiger, ist ganz oder in Theilen à 1 Thlr. an den Unterzeichneten franco zu senden. Expedition der Briefe erfolgt franco. Probebriefe a 5 Sgr. in allen Buchhandlungen. (1 Thlr = 1 fl. 45 Kr. rh. = 2 fl. O. W. = 4 frcs. Postnachnahme für Oesterr. und Schweiz nicht zulässig!) **Th. Grieben** in **Berlin,** Königgrätzer Str. 49.

Ball-Fächer

empfehlen
A. Bergholď's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Catharinen-Pflaumen in Kisten und ausgewogen empfiehlt Carl Schnarcke.

Morgen Mittwoch und Sonnabend

Pale Ale vom Fasse.

R. Denzer.

In meinem Ausverkauf befindet sich außer den bereits erwähnten Artikeln ferner noch zu auffallend billigen Preisen:

Damen-Jopen, Crêpe de chine-Tücher, Spitzen-Tücher Rotunden und Beduinen, Sammet-Tücher.

E. Fischel.

Bock-Auction.

Am 21. Februar 1870, 12 Uhr Mittags, werden
in Wichorsee bei Culm W.-Pr.
44 Rambouillet-Negretti-Böcke meistbietend verkauft.

Wichorsee, den 1. Januar 1870.
(2075) **v. Loga.**

Behufs Urbarmachung soll das Holz auf einer Waldfläche von circa 300 Morgen, 40- bis 60-jähriger Bestand, Kiefern vorherrschend, mit Eichen, Buchen und Birken gemischt, 1 Meile von der Chaussee belegen, im Ganzen verkauft werden. (2290)

Näheres bei **F. Schoenemann,** Danzig.

Aufträge zum Stimmen und Repariren der Pianofortes nimmt entgegen
Ph. Wiszniewski,
(526) 3. Damm 3.

Steinkohlen.

Empfing wieder neue
Maschinenkohlen von ganz **besonders schöner Qualität,**
beste doppelt gesiebte **grobe Grimsby-Nußkohlen** zur Rostfeuerung.
prima **Schmiede-Nußkohlen,**
schwere **Gießerei-Coke,**
und empfehle solche franco **Bahnhof Neufahrwasser** zu den billigsten Preisen.

Th. Barg,
Neufahrwasser und Danzig,
(2274) Hopfengasse 35.

Winterstoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge und Beinkleider,

Herren-Unterkleider

in Wolle, Merino, Seide und Baumwolle,

Reisedecken und Plaids

empfiehlt in großer Auswahl billigst

F. W. Puttkammer.

Telegramme nach Amerika per französisches Kabel

(via Brest).

Telegramme von allen Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes nach **allen Stationen Amerika's** werden nunmehr via Brest für dieselben Gebühren befördert, wie auf dem Wege durch England.

Diese Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 10 Worten zwischen allen Stationen des norddeutschen Bundes und Newyork 11 Thlr. 10 Sgr.

Die Route via Brest bietet für den Continent die kürzeste und directeste telegraphische Verbindung mit den Vereinigten Staaten. Um der Beförderug auf diesem Wege sicher zu sein, wolle man der Depesche die Bezeichnung „via Brest" ausdrücklich hinzufügen.

C. Schröder's Cigarren- und Wein-Handlung

empfiehlt

Cigarren zum Preise von 5—150 Thlr. pro Mille, engl. Shag von 5 bis 16 Sgr. pr. ℔, Kautabak mittel gespiest von 10½ Sgr. pr. ℔ an, do. fein gespiest von 14 Sgr. pr. ℔ an. Verschiedene Rauch- und Schnupftabake zu Fabrikpreisen.

Mosel-, Rhein-, Roth- und Burgunder Weine, Muscat-, Ungar-, Madeira- und Portwein, Champagner von 1⅔ Thlr. b. 3 Thlr. pro Flasche.

Deutschen Champagner aus den Fabriken der Herren Peter Hoppen in Neuwied a. R. und M. A. Hasselberg Sohn in Mainz, 12 Flaschen für 10 Thlr.

Cognacs, Arracs und Rums zu jedem Preise.

General-Agent:

a) der Lack-, Farben- und Firniß-Fabrik von W. P. Penaat in Damsterdiep (Groningen),
b) der Bisquit-Fabrik von Huntley u. Palmers in Reading und London,
c) der Holzstift-Fabrik von C. A. Zimmermann in Stolp in Pommern,
d) der Schmieröl- und Wagenfett-Fabrik von A. Bügge u. Co. in Halle a. S.,
e) der Metall-Schablonen und Siegeloblaten-Fabrik von Albert Brockmüller in Coswig b. Dessau,
f) der Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, von A. F. Bischoff u. Co. Erfurt,
g) der ungarischen Producten-Handlung von Hirschel u. Co. in Pest,
h) des berühmten Carl Haag'schen Talma-Mittels zur Wiederherstellung der Farbe, des Glanzes und der Weichheit der Haare, Niederlage für Danzig beim Friseur Hrn. **H. Volkmann,** Matzkauschegasse.

C. Schröder,
Comtoir, Lager u. Weinstube,
Langebrücke 44, a. d. M.

Schirmfabrik-Verkauf

Das recht günstig gelegene Geschäftshaus Jopengasse 35, worin seit 40 Jahren mit bestem Erfolge eine Schirmfabrik betrieben wird, ist mit Waarenlager u. s. w. unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
(2405) **F. W. Doelchner.**

Frische

Rüb- und Leinkuchen

haben auf Lager und empfehlen billigst
Richd. Dühren & Co.,
(8595) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Paraffin- und Stearinlichte

in jeder Packung billigst bei
Carl Schnarcke.

Holländische Heringe

in 1/6 u. 1/32 Tonnen,

Sardellen

in 1/1, 1/2 und 1/4 Anker bei
Carl Schnarcke.

Schlittschuhbahn!

Die Schlittschuhbahn am Bahnhofe an der Aschbrücke ist sicher und gut und wird hiermit zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

(bequem eingerichtet)
bei nur guter Bedienung bis Abends gegen 10 Uhr geöffnet, empfiehlt der gefälligen Beachtung

Louis Willdorff,
Ziegengasse No. 5.

Von

böhmischem Pflaumenmus

erhielt ich einen Posten in Commission und empfehle dasselbe in 1/1 Ctr. Kübeln zur geneigten Abnahme.

Rudolph Hasse,
(2395) Paradiesgasse 24.

Beste Kaminkohlen

offeriren billigst ex Schiff
Gebr. Riemeck, Burgstraße No. 14/16.

---

15 junge gr. Zugochsen,

8 hochtr. gr. Kühe und Fersen z. Verkauf
O. Wunderlich,
(2368) Bahnhof Marienburg.

Auf ein adliges Rittergut im Neustädter Kreise im Werthe von Thlr. 45,000 werden zur ersten Stelle Thlr. 8000 gesucht und Selbstdarleiher gebeten ihre Adressen nebst Angabe des Zinsfußes in der Expedition dieser Zeitung unter 2396 einzureichen.

Neueste Cotillonsachen.

Knall-Kopfbedeckungen pr. Dtzd. 17½ Sgr,
Knall-Thierköpfe " " 22½ "
Knall-Spritz-Flacons " " 25 "
geschmackvolle Cotillon-Gegenstände zu den billigsten Preisen von 2½ Sgr., Schärpen, Diademe, franz. Fächer, Larven. Billige vorzügl. Glacéhandschuhe.

Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Ebendas., Langgasse 83, ist eine gute Ankeruhr zum Verkauf übergeben.

Suspensorien und Hosenträger
empfiehlt **F. Schippke,** Hundegasse 13,
(2397) schrägeüber der Post

Bei 2 Mädchen von 10 und 8 Jahren wird zu Ostern eine geprüfte Lehrerin, die außer in den Wissenschaften auch in der französischen und englischen Sprache, so wie in der Musik unterrichtet, gesucht.

Adr. unter No. 2354 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Kellnerbursche kann sofort ein Placement erhalten. Meldungen von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends in der Dominikaner-Halle.

Ein gebild. anständ. Mädchen wünscht bei einer älteren Dame als Gesellschafterin und Hilfe in der Wirthschaft ein Engagement. Es wird weniger auf Gehalt wie auf freundl. Behandlung ges. Adr. unt. 2383 in d. Exp. d. Ztg.

Eine älterh. Landwirthin u. e. sehr erfahr. Kinderfr. zu erfr. Holzgasse 5, Gesinde-Büreau.

Diener u. Wirth. für's Land, sowie tücht. Köch., Stubenmädch, Gärtner u. e. tücht. Wirthschafter empf. **G. Buttgereit,** 2. Damm 4.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin. Gefällige Adressen erbittet man unter No. 2384 in der Expedition d. Ztg.

Ein Reisender, der längere Zeit für ein Waaren-Engros-Geschäft die Provinz besucht hat, wünscht zum sofortigen Antritt ein Engagement. Adressen werden unter No. 2394 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Zwei deutsche Bonnen, beide mit g. Z., die hier in anständ. Häusern u. e. in Polen 2 J. in fürstl. Hause gew., empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 7, vorm. 2. Damm 4.

Verh. u. unverh Gärtner w. n. **J. Hardegen.**

Eine geprüfte Lehrerin, welche seit Jahren mit Erfolg in allen Wissenschaften und in der Musik unterrichtet und der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht einige frei gewordene Stunden wieder zu besetzen. Näheres bei Hrn. Prediger **Müller,** oder Heiligegeistgasse No. 10, 1 Treppe.

Einen tüchtigen **Commis,** welcher auch gut polnisch spricht, desgleichen einen **Lehrling** wünsche für mein Tuch- und Mode-Waaren Geschäft sogleich zu engagiren.

(2223) **M. Jacoby** in Dirschau.

Das Ladenlocal, Kohlengasse 1, mit 2 großen Schaufenstern und Gaseinrichtung, ist mit auch ohne Wohnung zu Ostern zu vermiethen. Näheres

(2295) **Breitgasse No. 10.**

Der bisher von den Herren Biber u. Henker benutzte Raum des Obligations Speichers ist billig zu vermiethen Steindamm No. 25.

Langgarten 69 ist ein möbl. Stube mit Cabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß und Pferdestall, sehr zu vermiethen.

Heute und morgen (2111)

Königsberger Rinderfleck.

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfehle ich **meinen Gasthof** vis-à-vis **dem Bahnhofe** in Danzig unter der Firma

Schmidt's Hôtel.

Durch den Besitz von dreien zusammenhängenden Grundstücken mit 40 Zimmern, bin ich in Stand gesetzt, für elegant möblirte Zimmer mit allem Comfort, kalte und warme Speisen, solide Preise zu notiren und mache ich jeden Reisenden, der bequem in der Nähe des Bahnhofes ohne Unkosten für Droschke 2c. logiren will, besonders darauf aufmerksam.

E. Schmidt.

Florentiner Quartett-Soirée

am 19. und 20. Jannar cr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 13. Januar 1870, 6–7 Uhr Abends Bibliothekstunde, um 7 Uhr Vortrag des Herrn Teubner über: Wasserleitung und Canalisirung bezüglich der Einrichtungen in den Häusern mit sämmtlichen dazu erforderlichen Erklärungen und Experimenten.

Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 12. Januar (Ab. susp.)
Gastspiel der **Gymnastiker-Gesellschaft Würts-Féron und Theater-Vorstellung.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 12. Januar. (3. Ab. No. 20).
Lorbeerbaum und Bettelstab. Schauspiel in 3 Acten von Holtei.

Dombau-Loose

sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.

Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei
(2060) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,

bei **Meyer & Gelhorn,** Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.